

Wegbegleiter für Waisenkinder gesucht

Safenwil Das Ehepaar Hofmann engagiert sich mit dem Verein «Hilfsprojekt Äthiopien» ehrenamtlich in Afrika

VON EMILIANA SALVISBERG

«Wir empfinden es als Privileg in der Schweiz leben und arbeiten zu dürfen und vor allem auch hier krank sein und sterben zu dürfen», betonen Lucienne und René Hofmann aus Safenwil. Das Ehepaar steht hinter dem 2004 von ihnen gegründeten Verein «Hilfsprojekt Äthiopien». Alle zwei Jahre reisen die beiden auf eigene Kosten in den bevölkerungsreichsten Binnenstaat der Welt. In der Hauptstadt Addis Abeba und dem 300 Kilometer entfernten Jimma besuchen sie Institutionen und vor allem Menschen, die vom Verein unterstützt werden.

«Uns ist wichtig, dass jeder Spendenfranken zu hundert Prozent für die Ärmsten verwendet wird», betont Vereinspräsident René Hofmann. Die Spenden werden für den Aulbau einer sauberen Trinkwasserversorgung und den Bau von Toilettenanlagen verwendet. Zudem werden Ausbildungspro-

«Mit einer Patenschaft oder Projektunterstützung wird mehrfach Freude bereitet.»

René Hofmann, Vereinspräsident

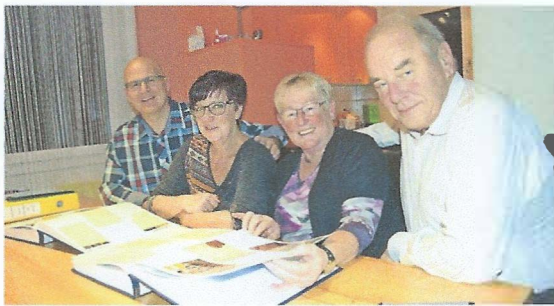
jekte für Jugendliche und Erwachsene und ein Waisenhaus in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba finanziert. Der Verein macht auch Patenschaften für Waisenkinder möglich, denn Lucienne und René Hofmann liegen die Kinder am Herzen. Neben ihrer leiblichen Tochter Melanie (26) haben sie drei Adoptivkinder im Alter zwischen 19 und 25 Jahren. 1994 kam Rekha und 1996 Vasud aus Indien zu ihnen. Die damals zweijährige Tigist stiess 1999 aus Äthiopien zur Familie Hofmann. Durch ihre Adoption kam das Ehepaar mit Land und Leuten in Kontakt. In Äthiopien wurden sie mit Not, Armut und Leid konfrontiert.

Hinschauen und handeln

«Das Ehepaar Hofmann schaut hin und schafft für eine Vielzahl von Menschen lebenswerte Bedingungen», betonen Heidi und Hans Bürge. Der ehemalige Safenwiler Gemeindeammann und seine Frau waren auf der einwöchigen Reise in Äthiopien dabei. «Das Gesehene und Erlebte hat uns tief berührt», betonen Bürge und fahren fort: «Hier leben wir in einem solchen Überfluss und dort haben die Menschen nichts.» Sie erzählen von Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba. Im Schatten luxuriöser Hotels und glänzender Hochhäuser leben in den Slums Tausende am Rande der Existenz. Ein Zimmer-Wellblechhütten dienen oft ganzen Familien als Zuhause. Ein angemessener Zugang zu Trinkwasser fehlt und so gibt es weder eine Abwasserentsorgung noch sanitäre



Diese Kinder aus einem Slum in Jimma können die vom Safenwiler Verein erstellten Toilettenanlagen benützen. ZIG



René und Lucienne Hofmann (links) waren mit Heidi und Hans Bürge in Äthiopien. EGU

Einrichtungen. Auch von der staatlichen Gesundheitsversorgung sind die meisten ausgeschlossen. Ziel des Safenwiler Vereins «Hilfsprojekt Äthiopien» ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Im Fokus stehen die Errichtung von Quellfassungen und Brunnen, die Hunderten von Menschen sauberes Wasser garantieren, und dank denen auch die Kindersterblichkeit sinkt. Durch den Bau von Toi-

lettenanlagen werden seit dem Jahr 2006 die hygienischen Verhältnisse von ebenfalls Hunderten von Menschen verbessert. Mit wenigen Franken pro Jahr ist es möglich, einen Arzt auszubilden. Dr. med. Ashebir Birhanu ist ein ehemaliger durch Hofmanns unterstützter Student, der sich vor Ort enorm für seine Landsleute und das Hilfsprojekt engagiert. Verlassen kann sich der

Verein auch auf Hana Berhanu. Die Äthiopierin, die früher als Sozialhelferin für Terre des Hommes in Addis Abeba arbeitete, lernten Hofmanns 1999 durch die Adoption ihrer heute 19-jährigen Tochter Tigist kennen.

«Unser grosses Plus ist, dass wir vor Ort Vertrauenspersonen haben und durch unsere Vorstandsarbeit keine Verwaltungskosten entstehen», erklärt René Hofmann. Für den Vereinspräsidenten ist es klar, dass der Vorstand klein und effizient bleiben muss. Die Vereinskasse wird von seiner Frau Lucienne geführt. Zudem wirken Daniel Frei, Kantonspolizist aus Safenwil, und seine Ehefrau Maria mit. «Die Hilfe des Vereins scheint verglichen mit dem Ausmass der Armut ein Tropfen auf den heissen Stein. Aber es ist ein wichtiger Tropfen, denn auch im kleinen Rahmen wird Grosses getan», unterstreichen Heidi und Hans Bürge. Seit einigen Jahren unterstützen sie Projekte des Vereins. Vor Jahren erzählte das ehemalige Unternehmerpaar zugunsten des Vereins auf Kundengeschenke.

«Die strahlenden Augen der Kinder und Erwachsenen und die Gevisshheit, einigen ein besseres Leben zu ermöglichen, sind unser Antrieb», sagt Hofmann. Der Verein unterstützt durch das Patenschaftsprojekt über 100 Waisenkinder im Alter von 3 bis 20 Jahren. «Mit 45 Franken pro Monat können wir ein Kind ernähren, ihm Kleider kaufen, es falls notwendig medizinisch versorgen und ihm den Schulbesuch ermöglichen», erklärt der Lehrer an der Berufsschule für Köche in Aarau. Dank der Unterstützung aus der Schweiz können sie bei ihren nächsten Verwandten wohnen bleiben. Grossmutter, Tante, Onkel oder sogar ältere Geschwister sorgen für sie. All diese Verwandten sind jedoch so bettelarm, dass es für sie ein Ding der Unmöglichkeit ist, ein zusätzliches Kind zu ernähren. Vor Ort werden die Kinder regelmässig von Betreuern besucht.

Zudem wird durch das Hilfsprojekt das Waisenhaus Sele Enat unterstützt. Seit 2012 wird schulentlassenen Jugendlichen die Möglichkeit geboten, eine Ausbildung in verschiedenen Berufen zu absolvieren. «Damit wollen wir erreichen, dass die Familien so schnell wie möglich finanziell unabhängig werden.» Um die Selbstständigkeit geht es auch bei der Vergabe von Kleinkrediten für alleinstehende Frauen. Diese haben sich mit Gemüseverkaufsständen oder kleinen Shops selbstständig gemacht. «Die Erfolge zeigen uns, dass in diesem armen Land etwas verändert und bewegt werden kann», freut sich René Hofmann und wirt gekonnt: «Wer noch kein sinnvolles Geschenk für Weihnachten hat, kann Hilfe verschenken. Mit einer Patenschaft oder Projektunterstützung wird mehrfach Freude bereitet.»

12

Jahre gibt es den Verein «Hilfsprojekt Äthiopien», der bedürftige Menschen in Ostafrika unterstützt. Der Verein ist konfessionell neutral sowie parteipolitisch und weltanschaulich nicht gebunden. Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich. Es werden keine Sitzungsgelder oder Verwaltungskosten bezahlt. Weitere Informationen zum Verein im Internet unter www.hilfsprojekt-aethiopien.ch